Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 149 (1983)

Heft: 7-8

Artikel: Rückspiegel " : Rüstungswettlauf ohne Grenzen" : eine kritische Stellungnahme zu den Fernsehsendungen vom 16. und 17. Juni 1983, gestaltet von E. Gysling

Autor: Stahel, Albert A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-54975

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militärausgaben rund 222 Milliarden US-Dollar. Das sind ungefähr 50 Prozent mehr als die knapp 150 Milliarden Dollar der USA. Es ist offensichtlich, dass vor allem die sowjetische Bevölkerung darunter leidet, wenn in der UdSSR die Militärausgaben in jedem Jahr real stärker steigen als das Bruttosozialprodukt.» Das ist einer Veröffentlichung der deutschen Bundesregierung unter Helmut Schmidt vom Juni 1981 (Aspekte der Friedenspolitik), also einer beileibe unverdächtigen Quelle entnommen.

Die schlimmste Schuld, die sich die sogenannte Friedensbewegung und die sich an ihre Rockschösse hängenden Prediger aller Schattierungen aufladen, ist die, die seit dem 30. November 1981 im Gang befindlichen amerikanisch-sowjetischen Verhandlungen über die eurostrategischen Waffen (INF) zu gefährden. Denn die Sowjets werden nach allen aktenkundigen Erfahrungen in einen Abbau ihrer den europäischen Frieden bedrohenden atomaren Mittelstreckenwaffen nur einwilligen, wenn sie zur Überzeugung kommen, dass der Westen andernfalls nachzieht. Henry Kissinger, um ihn als den prominentesten und kompetentesten Mann in diesen Dingen noch einmal zu zitieren, hat in Band I der schon genannten «Memoiren» (White House Years) festgehalten: «Ich kenne keinen einzigen Fall, in dem eine einseitige amerikanische Zurückhaltung eine wesentliche oder auf die Dauer wirksame sowjetische Reaktion ausgelöst hätte.»[2]

[1] Die Sowjets haben die Möglichkeit genutzt, landgestützte Waffen gegen solche auf U-Booten einzutauschen.

[2] Literaturhinweise: Wesentliche Quelle für die Beurteilung von SALT und zur Problematik von Verhandlungen mit den Sowjets überhaupt sind Kissingers Memoiren (C. Bertelsmann Verlag). Einen guten Überblick namentlich über die waffentechnische Entwicklung und ihre Implikationen vermittelt Albert A. Stahel «USA – UdSSR – Nuklearer Krieg?» (Verlag Huber, Frauenfeld). ■

NATO-OB General Rogers:

«Auch wenn die USA die Waffen bauen, sie bezahlen und die Mannschaften dafür stellen, investieren die fünf Länder politisches Kapital. Sie zeigen der SU Einheit und Zusammenhalt der Allianz. Es geht nicht um die Frage, ob man einen Marschflugkörper auf ein Überwasserschiff bringen, abfeuern und ins Ziel bringen kann. Hier handelt es sich darum, der anderen Seite zu zeigen, dass dieses Bündnis einig ist.» (WT, 5/83)

Rückspiegel

«Rüstungswettlauf ohne Grenzen»

Eine kritische Stellungnahme zu den Fernsehsendungen vom 16. und 17. Juni 1983, gestaltet von E. Gysling.

Albert A. Stahel

«1. Sie haben in der ersten Sendung die ***Bedeutung der Nuklearwaffen als Grundlage der Abschreckungsstrategie der USA und der NATO gegenüber der UdSSR und dem WAPA*** *nicht erläutert und damit die Problematik der* ***Nuklearwaffen der USA*** *aus dem strategischen Zusammenhang gerissen. Bedingt durch die konventionelle Unterlegenheit des westlichen Bündnisses gegenüber der östlichen Supermacht und ihren Satelliten – dieser Zustand ist leider eine Folge der voreiligen Demobilisierung der USA, des Vereinigten Königreiches und Kanadas 1945/46 – ist das westliche Bündnis seit 1949 leider auf die* ***Drohung des Einsatzes*** *der Nuklearwaffen für die Abschreckung der Gegenmacht angewiesen. Seit 1976 unternehmen die NATO-Staaten durch Steigerungen ihrer Verteidigungsausgaben alle möglichen Anstrengungen, ihre konventionelle Abwehrfähigkeit so zu verbessern, um in der Zukunft für die Abschreckung eines konventionellen Angriffes nicht mehr auf die Nuklearwaffen angewiesen zu sein. General Bernard W. Rogers, Alliierter Oberkommandierender in Europa, fordert beispielsweise neuerdings eine* ***reale Steigerung der Verteidigungsausgaben der NATO-Staaten um 4% pro Jahr,*** *um so die nuklearen Gefechtsfeldwaffen in der Abwehrfunktion durch neue, moderne, konventionelle Waffen ersetzen zu können. Diese enorme zusätzliche finanzielle Leistung ist durch die Tatsache bestimmt, dass die* ***konventionelle Rüstung*** *insgesamt um ein* ***Vielfaches teurer*** *ist als die* ***Beschaffung und der Unterhalt von Nuklearwaffen.*** *So beträgt beispielsweise der finanzielle Aufwand der USA für die Beschaffung und den Unterhalt ihrer strategischen Nuklearwaffen lediglich* ***8,6%*** *der gesamten Aufwendungen des Department of Defense. Diese Zusammenhänge und Gegenüberstellungen haben Sie in Ihrer Sendung nicht aufgeführt und dadurch gleichzeitig den Eindruck entstehen lassen – bewusst oder unbewusst – die USA würden Nuklearwaffen als Selbstzweck aufrechterhalten und beschaffen.*

2. Mit Ausnahme der ***graphischen Darstellung von Assistant Secretary of Defense Richard N. Perle*** *(International Security Policy) sind Sie auf die sowjetische Aufrüstung der letzten Jahre wie auch auf die mögliche Entwicklung des sowjetischen Nuklearpotentials in den nächsten 10 Jahren nur kurz eingegangen. Während Sie die SS-20 – die eine Mittelstreckenwaffe ist – behandelt haben, haben Sie* ***die Auswirkungen der Entwicklung der interkontinentalen ballistischen Flugkörper (ICBM)*** *auf sowjetischer Seite, die von der schweren SS-9 der sechziger Jahre mit einem* ***einzigen nuklearen Gefechtskopf der Sprengkraft von 25 MT zur schweren SS-18 der siebziger Jahre,*** *ausgerüstet mit 1 nuklearen Gefechtskopf (Wiedereintrittskörper) à 20 MT bis 10 nuklearen Gefechtsköpfen à* ***500 KT je nach Modell,*** *geführt hat, nicht erläutert. Während die SS-9 allenfalls noch eine Zielgenauigkeit von* ***0,9–1,3 km*** *CEP (Circular Error Probable, d. h. Radius des Kreises, in dem 50% der Gefechtsköpfe eintreffen) auf 12 000 km aufwies, dürften die verschiedenen Modelle der SS-18 eine Zielgenauigkeit von 0,3–0,45 km CEP auf 9000–12 000 km aufweisen. Die Bedrohung der amerikanischen Silos ist daher nicht einfach eine Funktion des ICBM-Potentials der UdSSR an und für sich, sondern ist eine Folge der* ***Steigerung der Zielgenauigkeit der schweren sowjetischen ICBM in Kombination mit der grossen Sprengkraft.*** *Durch diese Kombination dürfte die UdSSR heute mit den* ***2500 nuklearen Gefechtsköpfen der SS-18 die Fähigkeit haben, die 1054 ICBM-Silos der USA in einem Überraschungsangriff*** *auszuschalten. Mit einem auf den ICBM-Angriff abgestimmten SLBM-Einsatz könnte die UdSSR gleichzeitig mit der Ausschaltung der amerikanischen ICBM auch die Bomber-Stützpunkte der USA zerstören und damit zu einem grossen Prozentsatz den Einsatz der schweren Bomber der USA gegen sowjetische Ziele verhindern.*

Sie haben mit Ihrem Trickfilm zu Recht darauf hingewiesen, dass der

Angriff über den Nordpol bis anhin noch nie getestet werden konnte. Übrigens aus verständlichen Gründen. Selbst wenn aber Abweichungen in der Bahn der sowjetischen ICBM durch den Flug über den Nordpol entstehen könnten, so würde deren Sprengkraft bei einer ***Zielungenauigkeit*** *immer noch für die* ***Ausschaltung der ICBM-Silos der USA*** *ausreichen. Da die USA keinen Einsatz ihrer ICBM entsprechend dem «launch-on-warning» verfolgen, würde selbst das* ***rechtzeitige Erfassen der sowjetischen MIRV*** *(Multiple Independently Targetable Reentry Vehicle – mehrere gegen getrennte Ziele einsetzbare Wiedereintrittskörper) den amerikanischen Präsidenten nicht zu einem vorzeitigen Start der amerikanischen ICBM veranlassen. Sind aber erst einmal diese ICBM wie auch die schweren Bomber ausgeschaltet, dann haben die USA, da ihnen nur die SLBM verbleiben würden, heute* ***die Fähigkeit zu einem Gegenschlag gegen das sowjetische Reservepotential an ICBM*** *– die Silos der SS-18 und SS-19 können nachgeladen werden – verloren. Dies hätte zur Folge, dass die USA durch den sowjetischen Erstschlag entwaffnet und durch den sowjetischen Vergeltungsschlag, d. h. den dritten Schlag erpressbar würden. Die Suche nach einer* ***sicheren Überlebensfähigkeit der amerikanischen ICBM*** *in der Zukunft ist unter anderem der Grund, warum die Kommission von General a. D. Brent Scowcroft die Entwicklung einer kleinen* ***mobilen ICBM Midgetman*** *für die neunziger Jahre empfohlen hat.*

Ein weiteres Problem, das Sie im Zusammenhang mit der Bedrohung der amerikanischen ICBM nicht erwähnt haben, ist die ***konsequente Entwicklung und Indienststellung von U-Boot-gestützten ballistischen Flugkörpern SLBM grosser Reichweite*** *(bis 9000 km)* ***durch die UdSSR in den letzten 5 Jahren.*** *Diese SLBM können durch die sowjetischen U-Boote von der Barentssee aus gegen Ziele in den USA abgefeuert werden, ohne dass diese U-Boote in den Atlantik vorstossen müssten. Die UdSSR erprobt zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine neue SLBM, die SS-N-20, die ausgerüstet mit 9–10 MIRV, der* ***gleichen Zielgenauigkeit wie die ICBM SS-18*** *und einer* ***Reichweite von 8300 km,*** *ab 1985 für die Zerstörung von verbunkerten Zielen in den USA von der Barentssee aus eingesetzt werden könnte, ohne durch die amerikanische U-Boot-Abwehr überhaupt abgefangen werden zu können. Die USA ihrerseits werden erst durch die Einführung der* ***Trident-II D-5*** *ab 1989 ein ähnlich zielgenaues und unverwundbares Potential aufweisen.*

3. Einige technische Äusserungen Ihrer Sendung, die zu berichtigen wären:

a) Sie haben darauf hingewiesen, dass die SLBM (U-Boot-gestützte ballistische Flugkörper) in der Regel mit 10 bzw. 14 MIRV ausgerüstet sind. Dies trifft auf amerikanischer Seite nur für die ***Poseidon C-3*** *zu, die mit dieser Zahl an MIRV ausgerüstet und die aufgrund der* ***Zielungenauigkeit*** *nur für die Ausschaltung sogenannter* ***weicher Ziele*** *geeignet sind. Die amerikanischen Trident-I C-4 weisen nur 8 MIRV auf.*

b) Sie haben mit Ihrem Trickfilm den Eindruck entstehen lassen, dass die ***MIRV-Technologie*** *eine Folge der Ausrüstung der sogenannten Eindringhilfen der ICBM mit* ***nuklearen Gefechtsköpfen*** *sei. Dies trifft für die* ***MRV-Technologie*** *(Multiple Reentry Vehicle) zu, die seinerzeit (ab 1964 eingeführt) für die Sättigung der strategischen Flugkörper-Abwehr ABM (Anti-Ballistic Missile) der UdSSR und für die Vernichtung eines einzelnen Zieles durch mehrere Gefechtsköpfe entwickelt worden ist. Dagegen ist die Entwicklung des Bus-Systems der MIRV-Technologie für die* ***Ausschaltung mehrer Ziele durch verschiedene Gefechtsköpfe die Folge der Raumfahrttechnik,*** *so der Stationierung mehrerer Satelliten durch die gleiche Trägerrakete auf verschiedenen Umlaufbahnen.*

4. Im Zusammenhang mit Ihren Ausführungen über die strategische Lage in Europa haben Sie die SS-20, mit der die UdSSR aus ihrem eigenen Territorium heraus Ziele in Westeuropa, Asien, im Indischen Ozean und Alaska treffen und ausschalten kann, erwähnt. Sie haben auch auf die 108 Pershing-II und die 464 bodengestützten Marschflugkörper GLCM (Ground-Launched Cruise Missile) hingewiesen, die die ***NATO als Gegengewicht zu den SS-20 Ende 1983 nach Westeuropa*** *verlegen will und mit denen Ziele in der westlichen UdSSR getroffen werden können. Dagegen haben Sie die* ***neuen, zielgenauen SS-21*** *(Reichweite 120 km),* ***SS-22*** *(Reichweite 1000 km) und* ***SS-23*** *(Reichweite 350 km) nicht erwähnt, mit denen die* ***UdSSR*** *zum gegenwärtigen Zeitpunkt ihre* ***operativen Verbände ausrüstet*** *und mit denen sie von Stützpunkten in ihren osteuropäischen Satelliten wie auch in Weissrussland aus gehärtete Ziele wie Kampfflugzeug-Stützpunkte in Westeuropa, so vor allem in der BRD, treffen und ausschalten kann.*

5. Bei der These über den ***«quasi-automatischen» Rüstungswettlauf*** *als Folge der amerikanischen Nachrüstung haben Sie mit keinem Wort erwähnt, dass die USA, teilweise bedingt durch den* ***Vietnam-Krieg von 1967–1973,*** *d. h. während der beiden letzten Amtsjahre von Johnson und während der ersten Amtsperiode von Nixon, die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Rüstung nicht nur eingefroren, sondern reduziert haben. So gab das Department of Defense im* ***Fiskaljahr 1971*** *für den F + E-Bereich* ***7,109 Milliarden Dollar*** *aus gegenüber* ***7,285 Milliarden*** *Dollar im* ***Fiskaljahr 1968.*** *Aber auch der* ***finanzielle Aufwand für die Beschaffung und den Unterhalt der strategischen Nuklearwaffen*** *wurde 1971 gegenüber 1968, ja sogar gegenüber 1964 reduziert. So betrug dieser Aufwand im Fiskaljahr* ***1971 7,737 Milliarden Dollar*** *gegenüber* ***8,503 Milliarden Dollar im Fiskaljahr 1964.*** *Im gleichen Zeitraum hat aber die UdSSR ihre nuklearstrategische Rüstung nicht etwa im bisherigen Umfang weitergeführt, sondern beschleunigt. Das Ergebnis der damaligen Entscheidung im Zeichen der Détente ist der heutige strategische Vorteil der UdSSR gegenüber den USA.*

6. Was die ***Interviews*** *betrifft, so haben Sie von der gegenwärtig im Amt befindlichen republikanischen Administration nur mit* ***Assistant Secretary of Defense Richard N. Perle*** *ein solches geführt. Die übrigen Interviews haben Sie praktisch ausschliesslich mit Demokraten geführt, die teilweise sogar das letzte Mal während der Kennedy-Administration (sechziger Jahre) eine offizielle Funktion ausgeübt haben. Abgesehen davon, dass die zuletzt erwähnten Demokraten über keine vertraulichen Kenntnisse über die gegenwärtige Situation verfügen dürften, weiss jeder, der sich einmal mit amerikanischer Innenpolitik befasst hat, dass die Vertreter derjenigen Partei, die in Washington nicht an der Macht ist, praktisch aus beruflichen Gründen die Regierung und ihre Mitglieder teilweise recht unsachlich heftig kritisieren. Dieses Wechselspiel ist dem Schweizer Durchschnittsbürger unbekannt. Ein diesbezüglicher Hinweis ist von Ihnen nicht erfolgt.*

Des weiteren wären Sie für eine ***sachgerechte Information unserer Öffentlichkeit*** *verpflichtet gewesen, Mitglieder des engeren Stabes der* ***Vereinigten Stabschefs*** *(Joint Chiefs of Staff), so zum Beispiel den* ***Direktor des Joint Staff, Lt. General James E. Dalton,*** *oder ein* ***Mitglied des Direktoriums des Joint Strategic Target Planning Staff*** *(Verbindungsstab für die nukleare Zielplanung) wie Vice Admiral Kenneth M. Carr, Vice Director of Strategic Target Planning, zu konsultieren. Dies haben Sie unterlassen. Ihre Darstellungen und Ausführungen*

über die gegenwärtige Nuklearstrategie und das nuklearstrategische Rüstungsprogramm der USA ist allenfalls ein Fragment der Wirklichkeit, mehr aber nicht.

7. Sie haben für das Rundschau-Gespräch mit Dr. Christoph Bertram noch Generalmajor a. D. Bastian eingeladen. Die Abteilung für Militärwissenschaften hat letztes Jahr im Rahmen eines dreitägigen Symposium zum ***Thema Sicherheit in Europa und Nachrüstung Herrn Bastian zum Podiumsgespräch vom 7. Dezember 1982*** *eingeladen. An diesen Anlass waren Sie nicht vertreten.*

Wie aufgrund der auf Band aufgenommenen Diskussion und des Vortrages nachgewiesen werden kann, hat Herr Bastian anlässlich der Tagung nicht gerade Sachkenntnisse auf dem Gebiet der Nuklearwaffen und der NATO-Strategie bewiesen. Es ist daher unverständlich, warum Sie für ein so wichtiges Problem keine bedeutende Persönlichkeit aus der Opposition in der BRD eingeladen haben, wie beispielsweise Egon Bahr. Eine andere Persönlichkeit wäre auch Herr Generalleutnant a. D. Baudissin gewesen, der über intellektuellen Scharfsinn und Sachkenntnisse über diese Probleme verfügt, die Herr Bastian beispielsweise nicht aufweist.

8. Mit keinem Wort haben Sie in Ihren beiden Sendungen auf die ***C-Waffen*** *hingewiesen, mit denen die Streitkräfte des Warschauer Paktes reichlich versehen sind. Entsprechend der Doktrin des Warschauer Paktes sollen Chemische Waffen kombiniert mit konventionellen und nuklearen Waffen eingesetzt werden. Zu diesem Zweck können beim WAPA Kampfflugzeuge und ballistische Flugkörper des Gefechtsfeldes sowohl mit konventionellen, nuklearen wie auch mit* ***chemischen Gefechtsköpfen*** *ausgerüstet werden. Der Vorteil des Einsatzes von chemischen Waffen gegenüber den beiden anderen Waffensystemen ist offensichtlich: Die Infrastruktur der Gegenseite bleibt nach dem Angriff unbeschädigt und wieder verwendbar. Demonstriert wird dieser Vorteil der chemischen Waffen durch die sowjetischen Truppen in* ***Afghanistan.***

Sowohl diese Einsatzkonzeption wie auch die reichliche Dotierung mit chemischen Gefechtsköpfen ist bei der NATO nicht vorhanden. Des weiteren müssen die Schutzmassnahmen der NATO-Streitkräfte in Westeuropa gegenüber chemischen Angriffen als ungenügend bezeichnet werden.

Abschliessend möchte ich bemerken, dass derartige Sendungen, wie Sie sie geboten haben, nicht nur der ***heiklen und ausserordentlich komplexen Problematik der Nuklearstrategie und der Nuklearwaffen*** *sowie des* ***strategischen Verhältnisses zwischen den beiden Supermächten nicht gerecht werden,*** *sondern dass Sie durch die Lücken in Ihrer ersten Sendung* ***das Publikum in die Irre geführt haben.»***

Redaktionelle Anmerkung: PD Dr. Albert A. Stahel ist an der ETH Zürich vollamtlicher, an der Uni Zürich nebenamtlicher Dozent für Nuklearstrategie. Er ist Mitglied des Internationalen Instituts für Strategische Studien in London und steht in Kontakt mit wissenschaftlichen und staatlichen Stellen und Persönlichkeiten des Auslandes, die sich mit einschlägigen Fragen befassen. Er hat soeben ein vielbeachtetes Buch über die nuklearstrategischen Kräfteverhältnisse veröffentlicht. ■

NEU
in der «Schriftenreihe ASMZ»!

Friede in Unabhängigkeit

Von Korpskommandant zD Hans Senn, ehemals Generalstabschef.
176 Seiten, Format 13×21 cm, broschiert. Fr. 36.–.
Auslieferung: Ende August 1983.

Korpskommandant H. Senn behandelt in diesem Buch den Weg der Schweiz von der Totalen Landesverteidigung zur Sicherheitspolitik.

Was Wesentliches im Parlament und Bundesrat, in Verwaltung und Öffentlichkeit diskutiert und endlich beschlossen wurde, findet hier seine prägnante Fassung.

Er hält auch nicht mit kritischer Würdigung zurück und stellt im Schlusskapitel den Bezug zu den aktuellen Problemen her. Damit wird dieses zeitgeschichtliche Werk zu einem wertvollen Nachschlagewerk.

Ein Buch für all die, die etwas und mehr über die schweizerische Sicherheitspolitik wissen wollen.

Bestellungen an Huber & Co. AG, Presseverlag, 8500 Frauenfeld.

Ich bestelle

Expl. «Friede in Unabhängigkeit» zu Fr. 36.– (plus Versandkosten)

Name, Vorname

Strasse/Postfach

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

ASMZ
Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift

Huber & Co. AG, Presseverlag
CH–8500 Frauenfeld